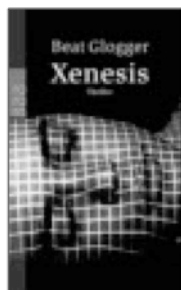


Geht unter die Haut

Beat Glogger präsentiert seinen ersten Roman, einen höchst spannenden Thriller.

Als Redaktionsleiter des Wissenschaftsmagazins von SFDRS ist Beat Glogger einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Der Autor mehrerer populärwissenschaftlicher Bücher präsentiert nun sein Roman debüt «Xenesis».



Ein Mann liegt nach einem langen Flug erschöpft auf dem Bett eines Hotelzimmers in Singapur, eines Zimmers

mit Standardkomfort, wie es sie überall auf der Welt gibt. Der Mann erhebt sich vom Bett und öffnet das Fenster. Erschrecktes Flügelschlagen von Hunderten von Tauben, deren Körper sich schemenhaft vom Nachthimmel abzeichnen. Federn und Staub erfüllen die Luft. Der Mann schliesst das Fenster. Als bald windet er sich in furchtbaren Krämpfen. In London sterben praktisch zeitgleich zwei Babys an einer rätselhaften Grippe.

Marktpotenzial mit Organspenden

Eine junge Ärztin versucht der Krankheit auf die Spur zu kommen. Unterstützt wird sie von einem ambitionierten Fernsehreporter, der die grosse Story wittert. Doch bei ihren Recherchen legen sich die beiden mit mächtigen

Feinden an. Die grauen Eminenzen aus Politik und Hochfinanz hatten jahrelang eine kostenintensive Forschung, die so genannte Xenotransplantation, unterstützt. Dabei waren Tiere genetisch so verändert worden, dass ihre Organe vom menschlichen Körper nicht mehr als Fremdkörper abgestossen wurden. Das Problem des akuten Mangels an Organspenden schien damit behoben, das Marktpotenzial enorm. Doch dann sterben Menschen überall auf der Welt innerhalb von neun Tagen einen qualvollen Tod, und spurlos verschwinden Patienten mit einer transplantierten Niere...

Weltweite Epidemie

Der in «Xenesis» geschilderte Ausbruch einer weltweiten Epidemie hat nie stattgefunden. Doch der Autor verdichtet das Horrorszenario, dessen medizinische und biologische Ausführungen dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen, in einer Form, die den Leser Parallelen zu tatsächlichen Begebenheiten ziehen lässt.

Gekonnt spielt Glogger in Xenesis die Klaviatur der Angst und steigert die Spannung der Rahmenhandlung bis zur letzten Seite. Die Liebhaber des Genres Science-Thriller sind mit der Schweizer Version à la Crichton gut bedient. Eine heisse Empfehlung für kalte Winterabende, aber nicht unbedingt als Bettlektüre für Grippepatienten. (sda.)

Beat Glogger: «Xenesis», Rowohlt, Reinbek 2004, 384 Seiten, Fr. 16.50.